

Und so könnte eine sinnvolle Unterrichtsphasierung aussehen

Das hier vorgestellte Beispiel für Unterrichtsphasen ist eine Möglichkeit für eine sinnvolle Gestaltung und Phasierung von Unterricht. Es ist selbstverständlich kein schematisches Korsett. Gelungener Unterricht kann auch ganz anders phasiert sein.

Ein Phasenmodell, das für eine Einzelstunde als Schablone genutzt werden kann, könnte aber so aussehen:

- 1. Phase:** Vorbereitung/Warm-up
- 2. Phase:** Stundeneinstieg
- 3. Phase:** Arbeitsauftrag/Erarbeitungsphase
- 4. Phase:** Schüler*innenzentrierte Aneignungs- und Übungsphasen
- 5. Phase:** Präsentation
- 6. Phase:** Verabschiedung und Feedback

Im Kartenset werden die einzelnen Phasen näher erläutert. Aus meiner Erfahrung heraus sind vor allem die Phasen 1, 4 und 6 von besonderer Bedeutung, da sie Halt geben und den zeitlichen Ablauf strukturieren. Ein großes Handicap für die Unterrichtsvorbereitung ist sicher das starre Zeitkorsett für eine Unterrichtsstunde. Hier ein gutes und sinnvolles Zeitmanagement zu entwickeln ist eine wichtige Aufgabe.

Ihre vorbereitende Entscheidung als Lehrperson betrifft die Länge der drei Phasen Einstieg, Arbeitsphase und Abschluss. Wenn Sie sich mehr Zeit für den Einstieg nehmen, bleibt weniger Zeit für die

anderen Phasen. Soll dagegen die Arbeitsphase lang sein, bleibt nur wenig Zeit für den Einstieg und den Abschluss. Möchten Sie, dass möglichst viele Schüler*innen in der Abschlussphase aktiv werden, brauchen Sie dafür mehr Zeit. Es kann auch sinnvoll sein, dass nur eine der drei Phasen in einer Unterrichtsstunde umgesetzt wird (z. B. bei einem Unterrichtsgang an einen anderen Lernort). Eine solch freie Planung kann funktionieren, wenn die Schüler*innen zum Beispiel in der nächsten Stunde an der Stelle weiterarbeiten, an der sie aufgehört haben. ...

Gelenkstellen – wie gleitet man in die nächste Phase?

Damit die didaktische Absicht der Phasierung – ob in einem gebundenen oder differenzierten Unterricht – wirksam werden kann, sind die Übergangsphasen und die deutliche Trennung der einzelnen Phasen von großer Wichtigkeit. Die einzelnen Unterrichtsphasen werden durch sogenannte Gelenkstellen in Ihrem Unterricht zusammengehalten. Diese erfordern besondere Beachtung. Möglichst en passant gleiten Ihre Schülerinnen und Schüler so von einer Unterrichtsphase in die nächste. Gute Möglichkeiten, die Übergangsphasen zu gestalten, sind:

- verbale Ankündigung
- Ankündigung durch ein Signal
- Sitzordnung oder Sozialform ändern
- Lied singen oder anhören (z. B. ein Aufräumlied) oder
- einen Rap, Vers sprechen.



QUALITÄTSBRILLE

Achten Sie bei der Unterrichtsplanung auf folgende Aspekte, die sich positiv auf die Unterrichtsqualität auswirken und die unter anderem die Erkenntnisse der Hirnforschung berücksichtigen:

- Schüler*innenaktivität
- Schüler*innenorientierung
- ausreichend Lern- und Übungszeit
- emotional positive Lern- und Arbeitsatmosphäre
- Aktivierung vieler Sinne
- Bewegungsphasen
- Gespräche über das Gelernte (Metakognition), Feedbackkultur
- Differenzierung
- Visualisierung und Anschaulichkeit
- Passung und didaktische Reduzierung
- Anspruchsniveau
- fachliche Qualität und Genauigkeit
- Variation von Methoden und Sozialformen
- klare Struktur und Zieltransparenz
- Anleitung
- Modelle vorgeben
- Lebensweltbezug und Interessen der Schüler*innen aufnehmen

TIPP: ETABLIEREN SIE RITUALE FÜR EIN STRUKTURIERTES ARBEITEN

Wechsel in verschiedene Sozialformen

Die Schüler*innen kennen ihren genauen Sitzplatz bei Gruppenarbeiten, im Sitzkreis oder im Halbkreis vor der Tafel. Außerdem wissen sie, auf welchem Weg und auf welche Weise sie sich in der entsprechenden Sozialform am besten zusammenfinden. Der Wechsel erfolgt auf ein bestimmtes Signal hin.

Differenzierungsmaterial

Die verschiedenen Arbeitsaufträge befinden sich an einem bestimmten Ort und sind nach Leistung frei wählbar. Die verschiedenen Schwierigkeitsgrade sind durch entsprechende Farben oder Symbole immer auf dieselbe Weise markiert.

Hilfestellung bzw. Forscher*innenaufträge

Diese befinden sich stets an der gleichen Stelle (z. B. an der Tafelrückseite) und sind für alle frei zugänglich.

Zeitwächter*innen

Ein*e Schüler*in bekommt zum Beispiel eine Eieruhr und stellt die vorgegebene Bearbeitungszeit ein. Anschließend achtet er*sie auch auf die Einhaltung der Zeit und macht Schüler*innen wie Lehrer*innen darauf aufmerksam.

Unser Gehirn mag viele Wiederholungen in variablen Situationen und möchte sich lange mit einer Sache beschäftigen. Es möchte ausprobieren und Fehler machen. Es will sich austauschen und benötigt reale Erfahrungen. Unser Gehirn sucht sich Herausforderung.



1. UNTERRICHTSPHASE: VORBEREITUNG/WARM-UP

ZIEL: Ankommen, Kontaktaufnahme, Fokussierung und Orientierung

ZEITMANAGEMENT: 2–5 Minuten

Jede Unterrichtsstunde stellt einen neuen Anfang dar. Gelingt es Ihnen gleich zu Beginn, Interesse und damit Aufmerksamkeit bei den Kindern und Jugendlichen zu wecken, erleichtert dies erheblich die darauffolgende Vermittlung der Lerninhalte. Eine positive Lernatmosphäre, in der sich alle Schüler*innen fokussieren können, beginnt mit Ruhe und Innehalten.

IDEEN:

- Anschlagen einer Klangschale als Ruhezeichen
- Klatschen: gemeinsam einen Rhythmus klatschen (Table Drumming)
- Vers/Sprechübung
- Begrüßungsrituale:
 - individuelle Begrüßung zum Beispiel mit Handschlag an der Tür
 - Begrüßung im Stehkreis
 - Begrüßung in anderen Sprachen
- Stundeneröffnungsrituale:
 - Tagesplan
 - Tageskalender und Datum vorlesen lassen
 - Wochenplan vorstellen
 - klasseninterne Vorsätze/Wohlfühlmotto festlegen
- Singen eines gemeinsamen Liedes
- »Stille Post«
- Fantasiereise/Meditation/Yoga
- Vorlesen aus einem Klassenbuch, Ganzschrift/Lektüre
- Stundenprogramm vorstellen: Was ist warum Thema? Was erwartet die Schüler*innen? (Zieltransparenz)



TIPP: Ritualisieren Sie die Begrüßung und Verabschiedung. Rituale erleichtern den Alltag, weil Sie damit wertvolle Unterrichtszeit sparen und schnell zu einer ruhigen Atmosphäre leiten. Rituale geben den Schüler*innen zudem Halt im täglichen Miteinander und bauen Ängste ab. Insbesondere Schüler*innen, die Schwierigkeiten haben, sich auf neue Situationen einzulassen, können sich mithilfe von Ritualen auf Wiederkehrendes verlassen und gewinnen schneller Vertrauen.



2. UNTERRICHTSPHASE: STUNDENEINSTIEG

TIPP:
Schaffen Sie
immer ein
kommunikatives
Milieu.

ZIEL: Verlässlichkeit, Klarheit, Motivation, Aktivierung des Vorwissens

ZEITMANAGEMENT: maximal 10 Minuten

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN:

- an Vorerfahrungen/Präkonzepte und Vorwissen der Schüler*innen anknüpfen
- emotional anknüpfen
- handlungsorientiert
- Lust auf die »Sache« machen/Anregungen schaffen: lustige, spritzige Formulierung
- Einführung in zentrale Aspekte des Themas

IDEEN:

- Lehrer*innenerzählung mit oder ohne Wechsel der Sozialform (Stuhlkreis, Kinositz, Stehkreis)
- Impuls, der einen Spannungsbogen eröffnet (stummer Impuls, Bildimpuls, Impuls mit einem Gegenstand)
- Lehrer*innenaktivität: Die Lehrperson singt, spielt oder macht etwas vor
- Vorstellen von Modellen oder Bildern
- Hören eines Hörspiels
- Rätsel und Quizspiele
- Spiel (zum Thema oder zur Wiederholung)
- Filmausschnitt/Film
- Aktivierung der Vorkenntnisse mit Cluster, Mindmap, Kartenabfrage, ...
- 5-Minuten-Training (übende Wiederholung von Lernwörtern, Satz der Woche, ...)
- Planungsgespräch (zur Unterrichtseinheit)
- problemorientierte Einstiege:
 - Erzeugen eines Widerspruchs
 - Forscher*innenfrage
 - Verfremdung (Text ohne Verben)
 - Verrätselung (Knobelaufgabe)
 - Provozieren und Bluffen

TIPP: Unser Gehirn mag das Unerwartete und es mag, sich in variablen Situationen auszuprobieren.



3. UNTERRICHTSPHASE: ARBEITSAUFTRAG/ERARBEITUNGSPHASE

ZIEL: zielführender Arbeitsauftrag, Vorstellung des Ablaufs und Klärung des Zeitbudgets

ZEITMANAGEMENT: 1–2 Minuten

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN:

- klare Formulierung des Auftrags
- Kleinschrittigkeit
- Visualisierung

IDEEN:

- Unterrichtsgespräch
- Formulieren Sie die Arbeitsaufträge schriftlich, insbesondere bei komplexeren Aufgabenstellungen.
- Unterstützen Sie das Verstehen der Schüler*innen mit Bildern, Gegenständen oder Skizzen (Scaffolding; setzen Sie Piktogramme von Arbeitsmaterialien ein).
- Kennzeichnen Sie für Ihre Schüler*innen wichtige Situationen, in denen sie zuhören müssen, zum Beispiel durch ein Piktogramm.
- Gliedern Sie Anweisungen in Schritte (1., 2., 3.). Sie können auch Handgesten einsetzen.
- Längere Arbeitsanweisungen sollten etwa für jüngere Schüler*innen an der Tafel visualisiert werden, zum Beispiel

Arbeitsauftrag:

1. ausschneiden 

2. legen 

3. kleben 

4. schreiben 

TIPP: Unser Gehirn mag Visualisierungen und emotional Gefärbtes. Unser Gehirn lernt besser, wenn es aktiv ist. Lassen Sie Kinder den Arbeitsauftrag wiederholen und beziehen Sie die Schülerinnen und Schüler immer da ein, wo es möglich ist.



4. UNTERRICHTSPHASE: KERN DER UNTERRICHTSSTUNDE – SCHÜLER*INNENZENTRIERTE ANEIGNUNGS- UND ÜBUNGSPHASEN, VERTIEFUNG

ZIEL: Thema vertiefen, Aufbau von Sach- und Fachkompetenzen, Entfaltung der Methodenkompetenzen, Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen

ZEITMANAGEMENT: 20–30 Minuten

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN:

*»Es ist nicht genug, zu wissen, man muss auch anwenden;
es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun.«*

Johann Wolfgang von Goethe

- emotional anknüpfen
- handlungsorientiert
- Leistungsdifferenzierung
- Austausch und Kommunikation
- sinnvolle Binnendifferenzierung

→ Das selbstständige Arbeiten der Kinder und Jugendlichen ist als Zentrum des Unterrichts zu sehen, weil hier Lernen beginnt und sich Wissen entfalten kann.

IDEEN:

- Lernangebote an Lerntheken, Lernzirkeln und Lernstraßen
- Ergebnisse können mithilfe von Lösungsblättern selbst oder gegenseitig zu zweit korrigiert werden
- Schüler*innen werden als Helfer*innen und Expert*innen eingesetzt
- Einsatz digitaler Medien: Tablet, Computer
- reproduktive Aufgaben (Abschreiben mit Selbstkontrolle)
- Anwenden und eigenes Produzieren
- freies Forschen
- Rollenspiele
- Methoden sinnvoll einsetzen (→ **FUNDUS AN METHODEN**)
- Sozialformen sinnvoll auswählen (→ **FUNDUS AN SOZIALFORMEN**)



5. UNTERRICHTSPHASE: PRÄSENTATION UND SICHERUNG

ZIEL: Schlussauswertung, Lernzielsicherung als essenzieller Bestandteil gelingenden Unterrichts

ZEITMANAGEMENT: 8–10 Minuten

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN:

- exemplarisch arbeiten
- Schüler*innenprodukte haben Vorrang, Lehrperson fasst zusammen

IDEEN:

- Ergebnisse präsentieren: Vortrag der Kinder und Jugendlichen
- Präsentation mithilfe von digitalen Medien: Tablet, Computer
- Visualisierungen unterstützen Lern- und Denkprozesse. Sie helfen, das Vorwissen und das Gelernte sichtbar zu machen. Es bieten sich folgende Formen an:
 - ein Lernplakat, zum Beispiel als Wissensrakete: Das Plakat wird in Form einer Rakete gestaltet
 - Tafelanschrieb, zum Beispiel als Mindmap
 - eine Wissensleine: Hierfür wird eine Schnur im Klassenzimmer aufgehängt, an die mithilfe von Wäscheklammern Karten mit wichtigen Informationen geheftet werden
 - ein Lapbook im Großformat für die Klasse oder im Kleinformat für jeden*jede Schüler*in erstellen, zum Beispiel mit folgenden Minibüchern: Leporello, Hängeleporello, Motivleporello, Faltbuch, ...
 - einen Infobügel erstellen: Die Ergebnisse werden auf Karteikarten notiert und untereinander an einem Bügel im Klassenzimmer aufgehängt
 - eine Wissensrolle erstellen: Die Erkenntnisse werden auf Zettel notiert und zur sicheren Aufbewahrung zum Beispiel in eine dekorierte Chipsrolle gesteckt

TIPP: Unser Gehirn ist nicht für Einzelheiten gemacht. Größere Zusammenhänge merkt es sich besser. Unser Gehirn bildet ständig Konzepte, gleicht an und gleicht ab.



6. UNTERRICHTSPHASE: VERABSCHIEDUNG UND FEEDBACK

ZIEL: runder Abschluss, um die Wichtigkeit der Unterrichtsstunde aufzuzeigen

ZEITMANAGEMENT: 2–3 Minuten

Eine gute Ergebnissicherung dokumentiert, was an Neuem gelernt oder was an Bekanntem in ein neues Licht gesetzt wurde.

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN:

- Klarheit
- Ausblick
- kommunikativer Austausch
- Feedbackkultur als Haltung

IDEEN:

- Metasprachliche Ebene: »Was habe ich heute gelernt«-Runde? Was haben wir heute gemacht? Was erzählst du deiner Mama/deinem Papa/deiner Schwester?
- Verabschiedungsrituale
 - Verabschiedung im Stehkreis (mit oder ohne Händefassen)
 - Verabschiedung in anderen Sprachen
- Lied
- Reflexion über den zurückliegenden Tag: Dies kann zum Beispiel über die Zuordnung verschiedener Symbole an einer Klassenwettertafel (Gewitter, bewölkt, sonnig) erfolgen.
- Spiel: Daumenzupfen: Die Schüler*innen schließen die Augen und werden ruhig. Wer von der Lehrperson gezupft wurde, darf das Klassenzimmer verlassen.

TIPP: Unser Gehirn benötigt Pausen und Ruhe, um Gelerntes zu verarbeiten.